©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

monticola

Organ der Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie

Band 1 Innsbruck, 15. November 1967 Nummer 10

Die Exkursionen der 3. internationalen Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, Garmisch-Partenkirchen, 29. April bis 3. Mai 1967

EINHARD BEZZEL, GARMISCH-PARTENKIRCHEN

Der frühe Termin und die starken Schneefälle noch wenige Tage vor den geplanten Exkursionen ließen bei den für die Durchführung der Tagung Verantwortlichen Besorgnis aufkommen, zumal die Lage von Garmisch-Partenkirchen am Nordrand der Alpen für den Feldornithologen nicht annähernd so vielversprechend ist wie das Exkursionsgebiet der vorjährigen Tagung im Engadin. Die Schneelage verbot Exkursionen in größeren Höhen, wodurch den Exkursionsteilnehmern von vornherein einige interessante Arten verschlossen blieben. Jedoch überraschte herrliches Wetter während der ganzen Tagung alle Pessimisten, und der emsige Chronist konnte am Ende des Exkursionsprogramms immerhin rund 90 Vogelarten buchen, die von den Teilnehmern im Laufe der drei Tage im Werdenfelser Land registriert wurden. Hier machte sich die Konzentration vieler Experten bemerkbar, deren Aufmerksamkeit eben nichts entging.

Schon auf der für den 29. 4. angesetzten Vorexkursion ins Murnauer Moos (zirka 630 m NN) entlud die Wagenkolonne, die sich gegen 6.30 Uhr an der Olympiastraße gegenüber Ohlstadt eingefunden hatte, 44 getreu dem vorsorglichen Programmhinweis mit Gummistiefeln ausgerüstete Ornithologen. Das für den Alpenornithologen nicht immer gemäße Schuhwerk erwies sich allerdings nicht in allen Fällen als ausreichend, da die Begeisterung für die herrliche Landschaft gar manchen Alpinisten verleitete, sich unter persönlichem Einsatz von der Tiefgründigkeit einiger Teile dieses größten lebenden Moores Süddeutschlands zu überzeugen. Zunächst ging es jedoch relativ trockenen Fußes über Wiesenland nach Westen. Nach dem Eintritt in das hochmoorige Stück westlich des kleinen Fügsees gab es die erste ornithologisch bedingte Unterbrechung der allgemeinen Unterhaltung, nachdem vorher nur einmal einzelne Brachvögel *(Numenius arquata)* die Feldstecher in Ak-

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

tion treten ließen: vor den Exkursionsteilnehmern stob Birkwild *(Lyrurus tetrix)* aus den Latschendickungen. 2 Hähne und 5 Hennen konnten die „Spitzenreiter" ausmachen; für die anderen baumte noch kurze Zeit ein Hahn auf und flog eine Henne die Ehrenrunde. Auf der weiteren Strecke durch das Moos begleiteten typische Brutvögel die sich vorsichtig vortastende Menschenkarawane, wie Wacholderdrosseln *(Turdus pilaris)*, in deren Nestern Eier lagen, Raubwürger *(Lanius excubitor)* und vor allem die vielen Baumpieper *(Anthus trivialis)*. Bekassine *(Capella gallinago)* und Krickenten *(Anas crecca)* blieben nur einigen besonderen Experten vorbehalten. Am Weghaus Köchel, einer der merkwürdigen Erhebungen mitten im Moor aus harten Helvetkalken, fesselte vorübergehend ein Mäusebussardhorst die Aufmerksamkeit, der, wie PINN später feststellte, 3 Eier enthielt. Das zugehörige Bussardpaar gab im Gegenlicht kreisend zu verschiedenen Spekulationen Anlaß, da dasselbe Gebiet auch von Wespenbussarden bewohnt wird. Eine demokratische Abstimmung entschied die Diagnose. Die Wespenbussarde waren offenbar ebenso wie die im Moos brütenden Baumfalken noch nicht zurückgekehrt. Ein strapaziöser, oft nur unter Einsatz von kräftigen Rettern durchführbarer Marsch durch ein Schwingmoorstück ließ die Kameras der schadenfrohen, der Unbill eben entronnenen Mitmenschen nicht nur wegen der von der Sonne überstrahlten Moorlandschaft in Aktion treten. Der Ausgleich für das kühle Naß in Gestalt eines kurzen, aber steilen Aufstiegs zum Schmatzer Köchel wurde durch einen herrlichen Ausblick auf den schilfbestandenen Nordteil des Moores belohnt. Auf einigen Wasserblänken tummelten sich Stockenten *(Anas platyrhynchos)*, 2 Knäkerpel *(Anas querquedula)* und einige Krickenten. Über den weiten Rohrbeständen gaukelte ein Weibchen der Rohrweihe *(Circus aeruginosus)*; möglicherweise liegt hier ein bisher noch unbekannter Brutplatz des in Bayern außerordentlich seltenen Brutvogels. In den Wäldern der Köchel meldeten sich viele Singvögel nach dem Schneefall der letzten Tage zum ersten Mal wieder zu Wort: Waldlaubsänger, Zilpzalp, Zaunkönig, Fitis, Rotkehlchen, Mönchsgrasmücke, beide Goldhähnchenarten, Gimpel, Fichtenkreuzschabel und viele andere wurden registriert. Weidenmeisen *(Parus montanus)* bewiesen durch ihren Gesang ihre Zugehörigkeit zur Alpenform. Einige Exkursionsteilnehmer meldeten auch, die Tieflandsrasse gehört zu haben. Der Rückweg zum Ausgangspunkt führte durch offenes Moor- und Wiesengelände. Der mittlerweile recht warm gewordene Sonnentag ließ die Kleidung allzusehr engagierter „Moorforscher" bald wieder trocken werden. Kiebitze, Brachvogel, Braunkehlchen, Steinschmätzer, Feldlerche und Baumpieper begleiteten die Ornithologen zu ihren Fahrzeugen zurück.

Für den Nachmittag waren keine Exkursionen vorgesehen. Einige Teilnehmer nahmen die Gelegenheit wahr, die in der weiteren Umgebung des Geländes der Vogelschutzwarte sich aufhaltenden Zitronengirlitze *(Serinus citrinella)* und Ringdrosseln *(Turdus torquatus)* eingehend zu beobachten; STREHLOW konnte sogar einen Steinadler *(Aquila chrysaëtos)* melden, der vorübergehend um den Wankgipfel kreiste.

Der 30. 4. bescherte wieder sonniges Wetter und fast wolkenlosen Himmel. Die inzwischen auf über 60 angewachsene Teilnehmerschar setzte sich von der Vogelschutzwarte aus um 8.30 Uhr in Richtung Mittenwald in Bewegung und bog bei Krün dann nach Norden ab. Der erste kleine Halt fand am Sachensee nördlich Walligau statt. Nur noch 3 Reihererpel *(Aythya fuligula)*, 7 Stockenten und ein Bläßhuhn waren von dem für den kleinen künstlichen See in 970 m Höhe nicht unbeträchtlichen überwinternden Wasservogelbestand übrig geblieben. Auch am Südwestzipfel des Wal-

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

chensees bei Einsiedel, einem alten, bis heute noch besetzten Brutplatz des Gänsesägers *(Mergus merganser)*, war nicht viel zu sehen. Hier schlug für einige der Teilnehmer bereits die Abschiedsstunde; auch für die weiteren Exkursionsprogramme trennten sich die Wege. Ein Konvoi von 10 Pkw wurde von WÜST sicher durch den sonntäglichen Verkehr über Bad Tölz zum Sylvensteinspeicher (750 m NN) geleitet. Dieser vor allem durch die Beobachtungen WÜSTS bekanntgewordene Gänsesägerbrutplatz zeigte sich von seiner besten Seite; während 3 Paare stets zusammenhaltend auf dem Westende des Sees schwammen, entdeckte das Ehepaar HABLE im Südende weitere 10 Ex. und sogar noch 4 Säger im Ostende. Der Bestand von mindestens 20 Altvögeln ist für das Frühjahr ungewöhnlich. Aber auch für die weniger an Wasservögel Interessierten gab es Abwechslung, nicht nur in Gestalt des berühmten „Jägers von Fall", der als mittlerweile modernes Großrestaurant leicht noch größere Scharen Alpenornithologen hätte laben können. Ein gerade noch gesichteter Steinadler am Schürpfeneckberg bei Vorderriß veranlaßte PINN zu einer Nachschau, die mit einer weiteren Beobachtung belohnt war. Mindestens ebenso erfolgreich verlief die Überquerung der Isar durch HERREN, FINKERNAGEL und SCHÖPF; vom vermuteten Wanderfalken *(Falco peregrinus)* konnte das Paar bei der Beuteübergabe beobachtet werden. SCHÖPF fand außerdem einen Lauf mit Brieftaubenring. Zurückgebliebenen Teilnehmern präsentierte sich einer der Falken im Fernrohr auf dem Grat von der Straße aus. Flußuferläufer *(Actitis hypoleucos)*, Grauspecht *(Picus canus)*, Schwarzspecht *(Dryocopus martius)* und viele Singvögel bildeten weitere Bestandteile der Liste der festgestellten Arten. Bei einzelnen Kolkraben *(Corvus corax)* am Sylvensteinsee handelte es sich um ansässige Brutvögel. Am Spätnachmittag traf dann der Konvoi wohlbehalten wieder an der Vogelschutzwarte ein.

Bereits am Haltepunkt Einsiedel am Walchensee hatten sich vom großen Trupp einige Wagen getrennt. 2 Autos mit 9 Teilnehmern fuhren den Weg zurück bis nach Krün. Der dortige kleine Isar-Stausee (zirka 850 m NN) war der Anlaß eines längeren Haltens. Am Ufersaum des kleinen Beckens fesselten zunächst zirka 20 Wasserpieper *(Anthus spinoletta)* im Brutkleid die Aufmerksamkeit. Es dauerte auch nicht lange, bis 2 Paare Flußregenpfeifer *(Charadrius dubius)* und 2 (vermutlich ein Paar) Flußuferläufer *(Actitis hypoleucos)* entdeckt waren. Sehr wahrscheinlich brüten beide Arten am Oberlauf der Isar. Von den ebenfalls in der Nähe brütenden Gänsesägern war dagegen nichts zu bemerken. Einige Stockenten, 3 Knäckenten, einige Bläßhühner und ein Teichhuhn belebten ferner Wasserfläche und Ufersaum. Unter den beobachteten Singvögeln waren 2 Schafstelzen *(Motacilla flava)* bemerkenswert. Die Art fehlt als Brutvogel nicht nur im bayerischen Alpenbereich, sondern auch im südlichen Vorland. Auf dem Heimweg überzeugte man sich noch, daß am Schmalsee (932 m NN), einem der höchsten Brutplätze des Bläßhuhns im bayerischen Alpenraum, bereits in mindestens 4 Nestern die Altvögel brüteten. Das eigentliche Ziel der kleinen Splittergruppe war jedoch der Sperlingskauz *(Glaucidium passerinum)*, zu dem man gegen 15.30 Uhr von der Vogelschutzwarte aufbrach, nachdem sich die vom Stausee Krün heimgekehrte Gruppe noch um einige Teilnehmer vermehrt hatte. Die Schneelage erwies sich beim Aufstieg zum Zeilboden (zirka 1150 m) als überraschend günstig, so daß bereits gegen 16 Uhr das rufende Sperlingskauzmännchen auf das Tonbandsignal am Brutplatz antwortete. Zur allgemeinen Begeisterung ließ sich der Vogel dann über eine halbe Stunde aus zum Teil wenigen Metern Entfernung eingehend betrachten. Aus der

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Begleitvogelwelt des Sperlingskauzreviers konnten Ringdrossel, Zitronengirlitz, Alpenweidenmeise, Tannenmeise, Heckenbraunelle und Buchfink beobachtet werden.

Am 1. 5. setzte sich wiederum gegen 8.30 Uhr die Wagenkolonne in Bewegung. Diesmal ging es nach Westen über Kloster Ettal in das Kohlbachtal bei Graswang. Zunächst aber wurde ein längerer Halt an der Falkenwand südlich Oberammergau eingeschaltet, wo am Nachmittag des Vortages eine kleine Gruppe unter Führung von LÖHRL Mauerläufer *(Tichodroma muraria)* und Felsenschwalben *(Ptyonoprogne rupestris)* beobachtet hatte. Schon von der Straße aus präsentierten sich mindestens 2 Paare der braunen Schwalben, die unablässig an der Wand der Insektenjagd nachgingen. Der Mauerläufer ließ zwar etwas länger auf sich warten, doch konnte er dann ebenfalls sowohl von den durch einen steilen, dicht bewachsenen Schuttkegel bis zum Fuße der Wand vorgedrungenen Alpinisten als auch von dem bei den Autos zurückgebliebenen, mit Fernrohren bewaffneten Rest zur allgemeinen Zufriedenheit gesichtet werden. REICHHOLF führte an der Falkenwand ein von der Gruppe LÖHRL am Vortag entdecktes Kleibernest in einem Felsspalt vor; der „Felsenkleiber" war auch den einheimischen Faunisten bisher noch unbekannt. Ein kurzer Gang in das Kohlbachtal bei Graswang setzte das Exkursionsprogramm, das bis zum Mittag abgewickelt sein sollte, fort. 3 Steinadler, denen sich wechselweise noch einige Mäusebussarde zugesellten, die ebenfalls über dem Tal ihre Flugspiele ausführten, beanspruchten längere Zeit die Aufmerksamkeit der Exkursionsgruppe, bis sich wenigstens die Experten einig waren, wieviel Steinadler und wieviel Bussarde nun zu notieren seien. Von der reichen Brutvogelwelt des Tales war erst ein kleiner Teil zu sehen bzw. zu hören. So fehlten noch die Berglaubsänger *(Phylloscopus bonelli)*, von denen am Morgen der erste einige schüchterne Strophen an der Vogelschutzwarte hatte hören lassen, und die Trauerschnäpper. Da zu einer eingehenden Besichtigung der Südwände die Zeit fehlte, entgingen uns auch die Felsenschwalben, von denen am Vortag LÖHRL, REICHHOLF und HAURI 2 Paare an der Tischlahner Wand entdeckt hatten. Die schon im Jahre 1966 festgestellte Vermehrung des Bestandes im Werdenfelser Land scheint auch 1967 anzuhalten, denn LECHNER, HAURI, HERREN fanden am Morgen des 1. 5. auch einen weiteren Brutplatz, die Kapellenwand an der Straße Ettal — Oberammergau, wieder besetzt. Baumfalke, Tannenhäher, Wendehals, Kuckuck, Alpendohle, Sumpf- und Alpenweidenmeise, Wasseramsel, Wacholderdrossel, Ringdrossel, Braunkehlchen, beide Rotschwanz- und Goldhähnchenarten, Gebirgsstelze, Zeisig, Baumpieper und andere Arten wurden noch notiert, ehe man sich gegen Mittag in Graswang verabschiedete und in alle Richtungen der Windrose mit Bahn und Auto den Heimweg antrat. Ein kleiner Rest besonders aktiver Feldornithologen versammelte sich am Nachmittag nochmals an der Vogelschutzwarte, um das Sperlingskauzrevier aufzusuchen. Trotz aufkommenden Windes sorgte das anhaltend singende Männchen für einen guten Abschluß der Tagung und hielt selbst den aus nächster Nähe drohend auf seinen Sitzplatz gerichteten Teleobjektiven stand.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Einhard Bezzel,
Gsteigstraße 43, D-81 Garmisch-Partenkirchen

„monticola" - Organ der Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie. Herausgegeben von Dr. Ulrich A. Corti, CH-8032 Zürich, Waldschulweg 6. - Schriftleitung: Dr. Franz Niederwolfsgruber, A-6020 Innsbruck, Museumstraße 15. Druck: Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck, Andreas-Hofer-Straße 4. - Für Inhalt und Form der Beiträge sind die Autoren selbst verantwortlich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Monticola

Jahr/Year: 1966-1968

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Bezzel Einhard

Artikel/Article: Die Exkursionen der 3. internationalen Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, Garmisch-Partenkirchen, 29. April bis 3. Mai 1967. 85-88